

Technische Universität Dresden, 01062 Dresden

An die  
Psychologie Fachschaften Konferenz

Bearbeiter: Prof. Dr. Sebastian Pannasch  
Studiendekan  
Telefon: 0351 463-34221  
Telefax: 0351 463-37741  
E-Mail: sebastian.pannasch@tu-dresden.de  
AZ:

Dresden, 17. April 2019

## **Stellungnahme zu dem Positionspapier Replikationskrise und Open Science in der Psychologie**

Die Problematik der Replikationskrise und das damit im Zusammenhang stehende Thema Open Science wird an der Fakultät Psychologie der TU Dresden sehr ernst genommen. Im Folgenden möchte ich kurz die einzelnen Maßnahmen, die von uns ergriffen wurden, darstellen. Dabei gilt zu berücksichtigen, dass es sich jeweils um Prozesse handelt, die keinesfalls als abgeschlossen gelten, sondern nur den jeweils aktuellen Stand abbilden.

### **Open Science in der Lehre:**

*1. Behandlung in der Methodenlehre Die Thematisierung der sog. "Replikationskrise" und offener Forschungspraktiken, inklusive der Methoden zur Durchführung von Replikationen sollten verpflichtender Bestandteil der psychologischen Methodenausbildung sein. Dazu gehören eine frühzeitige allgemeine Behandlung und eine spätere Vertiefung.*

#### Stellungnahme:

Die Replikationskrise, mögliche Ursachen und Gegenmaßnahmen, ist ein zentraler Bestandteil der Veranstaltungen in der Methodenlehre und wird in den Vorlesungen und Seminaren von verschiedenen Seiten beleuchtet. Seit dem WS2018 wurde das experimentelle Praktikum im Bachelor vollständig auf die Durchführung von präregistrierten Replikationsstudien umgestellt.

### *2. Behandlung in Grundlagen- und Anwendungsfächern*


*In Lehrveranstaltungen der Grundlagen- und Anwendungsfächer sollte eine kritische Einordnung der gelehrten Befunde vor dem Hintergrund der Replikationskrise und des Einflusses der angewendeten Forschungspraktiken erfolgen.*

*Begründung: Eine Thematisierung der Replikationskrise ausschließlich in Methodenveranstaltungen wird der Tragweite der Thematik nicht gerecht. Fehlende oder zweifelhafte Replizierbarkeit anerkannter*

Postadresse (Briefe)  
TU Dresden,  
Fakultät Psychologie  
Studiendekan  
01062 Dresden

Postadresse (Pakete u.ä.)  
TU Dresden,  
Helmholtzstraße 10,  
01069 Dresden

Besucheradresse  
Bürozentrum Zellescher  
Weg  
Zellescher Weg 17  
Raum BZW A221  
01069 Dresden

 Zufahrt für  
Rollstuhlfahrer  
Tiefgarage / Aufzug  
oder EG über Haupteingang A

Mitglied von:



**DRESDEN  
concept**  
Exzellenz aus  
Wissenschaft  
und Kultur

*psychologischer Effekte ist inhaltlich relevant und sollte deshalb in allen Lehrveranstaltungen thematisiert werden.*

#### Stellungnahme:

Bislang gibt es dazu keine konkreten Informationen, inwieweit und in welchem Umfang dieses Thema in einzelnen Lehrveranstaltungen adressiert wird. Auch wenn eine entsprechende Behandlung in allen Lehrveranstaltungen sicher wünschenswert wäre, ist eine verpflichtende Behandlung des Themas auf keinen Fall zielführend. Vielmehr gehen wir davon aus, dass durch die Sensibilisierung in den anderen (hier aufgeführten) Bereichen, möglichst rasch zu einer angemessenen Behandlung in den Lehrveranstaltungen führen wird.

*3. Präregistrierung von Abschlussarbeiten Alle empirischen psychologischen Abschlussarbeiten, d.h. sowohl konfirmatorische als auch explorative, sollten präregistriert werden. Explorative Befunde sollten stets als solche berichtet werden. Bereits im Vorfeld sollte im Studium beispielsweise im Empiriepraktikum/Experimentalpraktikum die Möglichkeit genutzt werden, eine Präregistrierung zu üben.*

#### Stellungnahme:

Die im WS2018 gegründete Open Science Initiative (<https://tu-dresden.de/mn/psychologie/ifap/methpsy/forschung/open-science>) arbeitet daran, die Präregistrierung stärker für BA und MA zu etablieren. Diskutiert wird z.B. die Verleihung von Open-Science-Preisen für Arbeiten, die mit Open-Science-Praktiken, und somit auch der Präregistrierung, durchgeführt wurden. Allerdings wird eine Pflicht zur generellen Präregistrierung von Arbeiten auch von starken Befürwortern von Open-Science als kritisch gesehen.

Alle Studierenden lernen die Präregistrierung seit dem WS2018 bereits im Experimentalpraktikum kennen.

*4. Abschlussarbeiten als Replikationen An allen Hochschulen sollte es möglich sein, Replikationen als Abschlussarbeiten durchzuführen. Diese Möglichkeit sollte anderen Abschlussarbeiten vollständig gleichgestellt sein, von den Betreuer\*innen unterstützt und auch aktiv angeboten werden. Die Anzahl von Replikationen sollte aktiv gesteigert werden.*

#### Stellungnahme:

Die Gestaltung von Abschlussarbeiten liegt in der Hand der Betreuer. Die Open-Science-Initiative der Fakultät diskutiert, wie hier Anreize geschaffen werden können, um Replikationen als Abschlussarbeiten zu fördern. Eine Aufnahme der Kategorie „Replikation“ auf die Anmeldeformulare der Arbeiten könnte einen ersten solchen Schritt darstellen. Zu bedenken ist, dass Replikationen nur mit entsprechend großen Stichproben möglich sind, was die Organisation solcher Studien im Rahmen von Abschlussarbeiten erschwert.

### **Open Science in der Forschung**

#### *5. Offene Forschungspraktiken als Einstellungskriterium*

*Die Anwendung offener Forschungspraktiken sollte als ein zentrales Einstellungskriterium für alle wissenschaftlichen Positionen an psychologischen Instituten eingeführt werden, insbesondere bei Professuren. Dazu gehören vor allem 1) die Präregistrierung konfirmatorischer Studien, 2) die Veröffentlichung von Primärdaten soweit ethisch und datenschutzrechtlich vertretbar, 3) die Veröffentlichung von vollständiger Syntax der Datenanalyse und 4) der offene Zugang zu Forschungsergebnissen.*

Stellungnahme:

Die Open-Science-Initiative diskutiert die Implementierung entsprechender Maßnahmen an der Fakultät. Open-Science-Praktiken waren bereits Teil der Ausschreibung der kürzlich besetzten Professur Sozialpsychologie, womit in der Fakultät gute Erfahrungen gemacht wurden.

Als weiteren zukünftigen Schritt sieht die Open-Science-Initiative die Beteiligung von Open-Science-Vertretern in Berufungsverfahren.

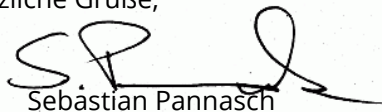
*6. Vergabe von Fördermitteln*

*Die Vergabe von Forschungsmitteln sollte wann immer möglich unter der Bedingung der Anwendung offener Forschungspraktiken erfolgen, insbesondere 1) Präregistrierung empirischer Studien, 2) Veröffentlichung von Primärdaten soweit ethisch und datenschutzrechtlich vertretbar, 3) Veröffentlichung von vollständiger Syntax der Datenanalyse und 4) offener Zugang zu Forschungsergebnissen.*

Stellungnahme:

Die Open-Science-Initiative strebt hier entsprechende Veränderungen an. Denkbar wäre die Voraussetzung von Open-Science-Praktiken zur Vergabe von fakultätseigenen Forschungsmitteln.

Herzliche Grüße,



Sebastian Pannasch